Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 163. Donnerstag, 17. Juli 1913, abends. 66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Luthersstraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Freitag, den 18. Juli 1913, vorm. 10 Uhr
soll im hiesigen Versteigerungsraum meistbietend versteigert werden: **1 Trumeau.**
Riesa, den 16. Juli 1913.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Am 16. Juli 1913 ist hier ein **Spitz** (schwarz-weiß, unter 40 cm Schulterhöhe) **eingefangen** worden, da er ohne Steuermarke betroffen worden ist.

Der rechtmäßige Eigentümer dieses Tieres wird hiermit aufgefordert, es **binnen 3 Tagen** hier abzuholen, andernfalls über dasselbe nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Juli 1913. Glh.

Freibank Heyda.

Freitag, den 18. Juli, nachm. 5 Uhr wird **Rindfleisch** verkauft, 1/2 kg 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.
Die Geschäftsstelle.

6. und Schlußquittung

über die für die Nationalspende anläßlich des Kaiserjubiläums für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten bei den Sammelstellen eingegangenen Beträge.

Königlich Sächsischer Militärverein I, Riesa 60 M. Königlich Sächsischer Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train" 20 M. Berger, Großenhain —,50 M. Militärverein „Deutsche Kavallerie" 15 M. Frau Vollert 5 M. Schützengesellschaft 10 M. Oberlehrer Knauth 2 M. Fa. Langer & Winterlich (Riesaer Tageblatt) 99,94 M.

Zusammen sind nunmehr bei den Sammelstellen eingegangen:	1469,94 M.
Die Haussammlung hat ergeben:	908,30 „
Die Gesamtsumme der Sammlung beträgt also:	2378,24 M.
An Insertions- und Druckkosten sind entstanden:	99,94 „
Es konnten somit von der Stadt Riesa	2278,30 M.

an die Hauptsammelstelle für Sachsen, die Sächsische Bank zu Dresden abgeliefert werden.

Für die reichen Zuwendungen sprechen wir hierdurch den Spendern den herzlichsten Dank aus.

Der Ortsausschuß für die Stadt Riesa.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Juli 1913.

—* In unserer Stadt wurde dieser Tage abermals ein falsches Fünfmarkstück angehalten. Es konnte festgestellt werden, daß ein Gutsbesitzer in Altlommatzsch das falsche Geldstück einem von hier stammenden Dienstmädchen als Lohn ausgehändigt hat. Das Gericht wird sich mit der Sache beschäftigen.

—* Der 15 Jahre alte, in Weida bei Großenhain geborene Barbierlehrling Emil Max B. wurde vom Jugendgerichtshof in Dresden zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Tagen und zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurteilt. B. hat seinem Lehrherrn in Riesa Zigaretten, über 100 Mark bares Geld und Wertgegenstände im Gesamtwert von etwa 75 Mark gestohlen. Ferner war ihm noch zur Last gelegt, seinem Lehrmeister 2 Sparkassenbücher, einen Hypothekenbrief und silberne Löffel gestohlen zu haben, doch konnte er dieser Diebstähle nicht überführt werden. B. wurde seinen Eltern übergeben, da ihm für den Rest der Strafe eine Bewährungsfrist zuerkannt worden ist.

—* Gestern abend in der siebenten Stunde ist hier ein älterer, dem Arbeiterstande angehöriger Mann beim Stadtpark in der Nähe des Brandenburger Weges in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gesprungen und ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Unbekannte ist ungefähr 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, von schmächtigem Körperbau, hat grauen Schnurrbart und war bekleidet mit grün- und graumeliertem Jackett, dunkler Hose und schwarzer Sportmütze; außerdem hatte er einen Spazierstock mit Horngriff bei sich. Ehe er sich in das Wasser stürzte, entledigte er sich des Jackettes und legte Dieses, sowie Stock und Mütze auf ein Floß. Im Jackett befand sich die Rückseite eines Briefumschlages, worauf geschrieben stand: Hans Wapler, Sidonienstr. 51 ptr. Es wird gebeten, etwaige Angaben, die über die Person des Unbekannten Aufschluß geben können, zur Kenntnis der Polizei zu bringen.

— Zur Lage der Elbschiffahrt schreibt das Hamb. Fr.-Bl.: Der Wasserstand der Elbe hielt sich in der vergangenen Woche noch einigermaßen, indessen war das Talgeschäft etwas weniger lebhaft und so kam die Braunkohlengrundfracht nach Magdeburg auf 180 Pf., Unterelbe 220 Pf. pro Tonne neben Staffeln. Auch an der Mittelelbe ging die Fracht für Massengut nach Hamburg auf 6—8 Pf. pro Zentner herunter.

— **Ueber die Ernteaussichten erhalten die „Dr. Nachr." folgende Zuschrift aus landwirtschaftlichen Kreisen: Zu meinem Erstaunen habe ich sowohl in den Saatenstandsberichten, als auch im redaktionellen Teil Ihres geschätzten Blattes wiederholt die Ansicht vertreten sehen, daß wir in Sachsen einer guten Ernte entgegengingen, besonders nachdem wir ausgiebige Niederschläge bekommen hätten. Ich kann Ihnen im Gegenteil versichern, daß in einem Teile der Amtshauptmannschaft Großenhain infolge der noch bis heute mangelnden ausreichenden Niederschläge eine sehr schlechte Ernte zu erwarten ist; Winterroggen wird durchschnittlich nur die Hälfte des normalen Jahresertrages an Stroh und Korn geben; auch Weizen und Gerste sind sehr kurz im Stroh geblieben, und die Kolbenbildung ist mangelhaft, Hafer ist zum Erbarmen; ebenso sind die Aussichten an Frühkartoffeln gering, da es sehr viel an Blattrollkrankheit leidende Stöcke gibt. Für Spätkartoffeln, die zum großen Teil gut aussehen, ist durchdringender Regen dringend nötig, soll die Ernte zufriedenstellend werden; wenn Magdeburg heute zu solch billigen Preisen Kartoffeln anbietet, die übrigens den Tatsachen entsprechen, so liegt das nur daran, daß die Kartoffeln aus Magdeburg, wie ich mich selbst habe überzeugen können, derart mangelhaft oder gar nicht sortiert sind, daß uns derartige Ware überhaupt nicht abgenommen würde. Uebrigens ist es doch gar nicht angängig, von hohen Kartoffelpreisen zu sprechen, da doch die Preise für Eßkartoffeln im Frühjahr sich in durchaus normalen Preisen bewegten. Ferner sind auch die Futterverhältnisse in diesem Jahre die schlechtesten, schon seit Wochen müssen wir vom Boden neues Heu resp. zugekauftes Kraftfutter an unser Vieh füttern. Wenn nicht bald ergiebige Regengüsse eintreten, die wir trotz der im Gange befindlichen Roggenernte sehr herbeisehnten, ist auch an einen zweiten Schnitt auf den Wiesen nicht zu denken; ebenso wird aus dem Herbstfutter nichts werden. Ich kann ruhig behaupten, daß 1913 in bezug auf die Körnerernte viel schlechter ist, wie 1911, sehr schön stehen bis jetzt Zucker- und Futterrüben, und wie gesagt, einzelne Kartoffelschläge, doch braucht eben alles Regen.**

—* **Die seit dem Jahre 1859 bestehende Königlich Sächsische Altersrentenbank in Dresden (Antonsplatz 1) ist in der Hauptsache, wie schon der Name sagt, eine Versorgungsanstalt für das Alter; sie gewährt gegen einmalige oder wiederholte Einlagen bis ans Lebensende feste Altersrenten, die keinerlei Schwankungen unterworfen sind. Die Einzahlungen können entweder mit Verzicht oder mit Vorbehalt der Rückgewähr bewirkt werden; je öfter sie erfolgen und je länger sie fortgesetzt werden, um so höher belaufen sich naturgemäß die Renten. Jungen und in den mittleren Jahren stehenden Leuten, die zeitweilig etwas erübrigen können, ist insbesondere die Erwerbung von aufgeschobenen, von einem bestimmten späteren Lebensjahre ab laufenden Altersrenten zu empfehlen; die erste Einzahlung hat mindestens 25 Mark, jede weitere mindestens 10 Mark zu betragen. Für ältere Personen eignen sich namentlich die sogenannten „sofort beginnenden", unter Kapital-Verzicht erworbenen Altersrenten. Wer sich über die vorteilhaften Einrichtungen der Altersrentenbank eingehend unterrichten will, wende sich mündlich oder schriftlich (unter Angabe seines Geburtstages und -Jahres) an die Bank in Dresden oder eine ihrer zahlreichen Vertretungen in den größeren Orten Sachsens. Beitrittsberechtigt ist jeder Staatsangehörige des Königreichs Sachsen und jeder andere Deutsche, der mindestens seit drei Jahren in Sachsen wohnt. Für die Erfüllung der von der Altersrentenbank übernommenen Verpflichtung haftet der Staat. Es ist deshalb die größtmögliche Sicherheit für die eingezahlten Kapitalien und die zu gewährenden Altersrenten gewährleistet.**

—* Das Gebirge hat für den, der klettern kann und ein paar Schweißtropfen nicht scheut, immer einen besonderen Reiz, zumal dem Flachländer erscheint es wie eine eigene, neue Welt, und es gibt viele, die freuen sich das ganze Jahr darauf, in den wenigen Urlaubswochen wieder einmal tüchtig kraxeln zu können. Eine Hochgebirgstour ist auch eine heilsame Ausarbeitung für den ganzen Körper, und die Anspannung aller Geisteskräfte, wenn es mit Seil und Eispickel aufwärts geht, ist sicherlich auch nicht zu verachten. Aber auch schon in mittleren Gebirgen kann man den hohen Genuß einer Bergwanderung spüren. Ein Aussichtspunkt mit weitem Blick ringsum auf Fluren und Wälder, Flüsse und Seen, Dörfer und Städte, und dann alles vom milden, klaren Sonnenlichte bestrahlt, daß ist etwas Herrliches. Klein, ganz klein krippeln da unten die Menschen mit ihren Sorgen, ihrem Zorn und Aerger, ihrem Konkurrenzneide und ihrer Vergänglichkeit. „Aber der Hauch der Grüfte dringt nicht hinauf in die reinen Lüfte". Die Berge mit ihrer erhabenen Einsamkeit, sie reden eine gewichtige Sprache vom unermeßlichen All, in dem das einzelne Menschenleben nur ein schnell vorübergehendes, winziges Ding ist. Die Berge weiten aber auch das Herz und erfüllen den leichtbeschwingten Wanderer mit frischer Lebenslust. Sie deuten auf Höhen und Ausblicke im rastlosen Arbeitsleben, sie weisen auf eine gen Himmel strebende Weltanschauung mit hochragenden Idealen. Es ist eine feine und tiefe Psychologie, daß unsere Altvordern den Bergen so gern den Nimbus des Heiligen gaben, daß sie in ihnen wunderbare Schätze und einzigartige Lebenskräfte suchten. Und das zarte, blaue Band der Romantik flattert noch immer um die deutschen Bergriesen. Wer wollte es vermissen? Es geht ein unbewußter Zug danach durch die arbeitende Menschheit, und keine graue Berufsprosa kann ihm Eintrag tun.

—§ Die Seemannsfürsorge hat unter dem Einflusse der Arbeit des Landesvereins für Innere Mission der evang.-luth. Landeskirche im Laufe der letzten Jahre auch im Königreiche Sachsen immer mehr an Boden gewonnen und ist für manchen unserer Landsleute zur Wohltat geworden. Aus einem Bericht über die sächsische Seemannsfürsorge auf das letztverflossene Jahr ist zu entnehmen, daß durch die Kasse des Landesvereins für Innere Mission 1912 insgesamt 6725 Mk. aus dem Kgr. Sachsen dem Deutsch-Lutherischen Seemannsfürsorgeverband in Hannover zuflossen. Das sind 2414 Mk. mehr als 1911. Unter der genannten Summe befanden sich 400 Mk. Beihilfe vom Königl. Ministerium des Innern, 1500 Mk. vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium aus der Diasporakollekte und 500 Mk. aus der Bußtagskollekte. Einen guten Erfolg hatte ein Flugblatt und eine Bitte an 3000 sächsische Exportfirmen. Es wurden von dieser Seite 1296 Mk. gezeichnet, und zwar größtenteils als dauernde Jahresbeiträge. Eine Werbe- und Vortragsreise des Generalsekretärs Pastor Thun durch eine Reihe sächsische Orte brachte nicht nur die Anknüpfung für die Seemannsfürsorge wertvoller persönlicher Beziehungen, sondern auch einen Geldertrag von 1250 Mk. ein. Das von Pastor Thun herausgegebene „Merkblatt für Schiffsjungen", das in knapper Zusammenfassung alles Nötige enthält und manchen jungen Menschen vor bösen Erfahrungen bewahren kann, wird auch hierzulande fortgesetzt von der Geschäftsstelle des Landesvereins für Innere Mission in Dresden verlangt und kostenlos abgegeben. Das Wirken der deutsch-evangelischen Seemannsfürsorge ist nicht nur ein seelsorgerliches, sondern auch ein Werk christlicher und nationaler Nächstenliebe. An geeigneten Stellen wird den seefahrenden Landsleuten Gelegenheit zur religiösen Vertiefung geboten und außerdem sind für sie vorhanden zum Schutze vor gewissenlosen Ausbeutern und anderen Gefahren an Hafenplätzen Seemannsheime mit Uebernachtung, Büchern, Sparkassen, Geldübermittlungsstellen nach der Heimat u. a. m. Selbstverständlich kümmert sich die Seemannsfürsorge auch um erkrankte Seemänner.

—§ Die im Königl. Tiergarten zu Moritzburg angestellten Versuche der Ansiedelung des Mufflons in den sächsischen Forsten können als bisher geglückt angesehen werden. Vor zwei Jahren erfolgte die Aussetzung von 2 Widdern und 4 Schafen aus dem berühmten Kaiserlichen Gehege Lainz in Oesterreich, die bisher 3 Stück Nachwuchs hatten. Leider ist im Moritzburger Forst dem Muffelwilde die Raubwildnatur der vorhandenen Wildschweine besonders beim Setzen gefährlich. So sind bedauerlicherweise zwei Stück des Mufflonnachwuchses dort wieder verloren gegangen, sodaß der Bestand an Mufflons in Moritzburg ohne das diesjährige Jungwild 7 Stück beträgt. Da sich dieses Neuwild an verschiedenen anderen Orten Deutschlands mit bestem Erfolge eingebürgert hat, kann erwartet werden, daß die Mufflons in absehbarer Zeit auch in Sachsens Waldungen häufiger zu finden sind, zumal sie der Forstwirtschaft keinen Eintrag tun und auch das Publikum in keiner Weise gefährden.

—* **Patentschau vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden A., Schloßstraße 2. Gotthold Heinig.**